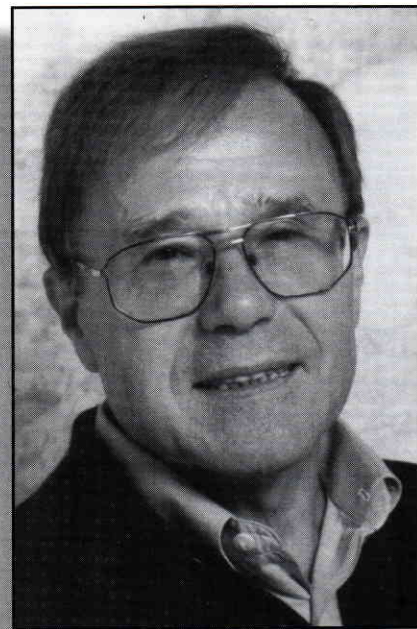


## Wechsel in der Schulleiterstelle in Horchheim

# Der eine ging,

Ein Bericht von Joachim Hof



## Hans-Rudolf Perschbach

**D**iplompädagoge Hans-Rudolf Perschbach wurde am 30. Juni 1999 in den Ruhestand versetzt.

Von 1979 an leitete er die Grundschule Horchheim, das waren knapp 20 Jahre oder fünf Schülergenerationen.

### Zu seiner Person:

Herr Perschbach ist Jahrgang 35, stammt aus dem Dahl (Ehrenbreitstein). Nach dem Abitur studierte er an der pädagogischen Akademie in Trier, legte 1957 seine Erste und 1961 seine Zweite Lehrprüfung ab. Seine Junglehrerzeit verbrachte er an der ein-klassigen Schule in Brohl, Kreis Cochem, an der er mit 52 Kindern zwei Jahre lang erste Gehversuche machte. Durch dieses harte Training pädagogisch versiert, wurde er 1959 an die vierklassige Volksschule in Treis versetzt. 1963 erfolgte die Versetzung nach Düngenheim, 1967 nach Immendorf und 1979 nach Horchheim als Schulleiter.

Schon früh, kurz nach seiner Zweiten

Prüfung, hat sich Herr Perschbach in der Junglehrerausbildung engagiert. Die Lehrerausbildung hängte er nach 13 Jahren, 1974, an den Nagel. Die pädagogische Arbeit in Theorie und Praxis reizte ihn jedoch so sehr, dass er neben seiner Tätigkeit als Lehrer und Familienvater noch Zeit fand, ein zweites Studium mit Schwerpunkt „Schulentwicklung und Bildungsplanung mit Soziologie und Pädagogik“ zu absolvieren, das er 1980 mit Diplom abschloss.

Die Versetzung nach Horchheim fiel in die Zeit, als die Sporthalle gebaut wurde. Gleich mit Unruhe und Durcheinander ging die Arbeit für den neugebackenen Schulleiter los: der große Schulhof wurde zur Baustelle, über 200 Kinder mussten in den Pausen auf dem kleinen Schulhof zur Kirchstraße hin spielen. Mit einer Malaktion für Pausenspiele wurde die extrem gefährliche Bauphase durchgestanden.

Ungern erinnert sich Herr Perschbach an den Schülerrückgang zu Beginn der 90er Jahre: Es wurden zwei vierte

Schuljahre entlassen, aber nur ein erstes Schuljahr aufgenommen. Die Schule schrumpfte. Deshalb mussten Kolleginnen versetzt werden, obwohl sie gerne in Horchheim geblieben wären. „Das bringt schmerzliche Entscheidungen für alle Betroffenen.“ Dennoch ist er der Meinung: „Ich fühlte mich in Horchheim vom ersten Tag an gut aufgenommen.“ Viel Positives kann in seiner „Regierungszeit“ auf der Erfolgsseite verbucht, aber hier aus Platzgründen nicht aufgelistet werden: „Die Schulfeste waren immer wieder Glanzlichter im Schulleben. Als erste Schule in Koblenz wurde an der Grundschule Horchheim die Vereinfachte Ausgangsschrift (VA) als Schreibschrift eingeführt. Gemeinsam mit dem Förderverein wurde die Namensgebung der Schule initiiert: Joseph-Mendelssohn-Schule“.

Sehr stolz ist Herr Perschbach auf die Partnerschaft mit einer Schule in Bolivien. Das Projekt hat einen ganz tollen Wiederhall bei El-

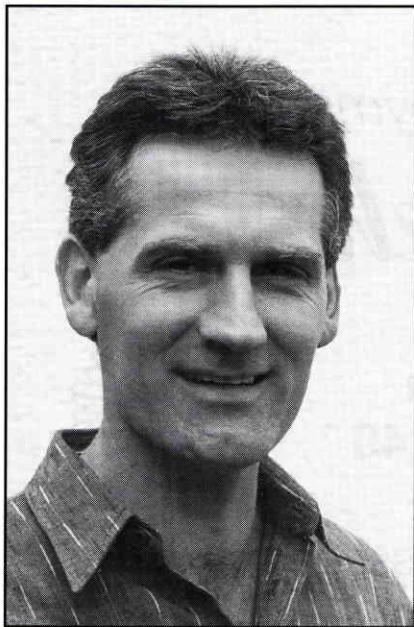
tern und Kindern gefunden. Mit Spenden wurde in der Partnergemeinde schon viel Not gelindert. „Vor drei Jahren waren wir mit Pastor Gerber drüben und konnten sehen, dass die Spenden gut angelegt worden waren“. Seit 1991 gibt es in Horchheim die betreuende Grundschule, seit 1995 den Verein der Freunde und Förderer der Schule. Die Organisation und Durchführung der Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährigen Schuljubiläums im Jahre 1996 war ein absolutes Highlight.

Die wissenschaftliche Arbeit hat Herr Perschbach auch in Horchheim nicht ruhen lassen: So hat er nicht nur die Schulchronik ordentlich gepflegt, sondern auch mit kriminalistischem Fingerspitzengefühl die Geschichte der Horchheimer Schule aufgespürt und in einer Broschüre und in der Kirmeszeitung dokumentiert. Auch die Festzeitung aus Anlass des 150-jährigen Bestehens profitierte von seinen langwierigen Forschungen im Landes-hauptarchiv. Die Lehrer-

bildung lässt ihn auch als Pensionär noch nicht in Ruhe: Alle sechs Wochen leitet er eine Tagung im Auftrag des Bischöflichen Generalvikariats für die Religionslehrer in der Region Koblenz.

Was macht ein pensionierter Horchheimer Schulleiter nun wirklich mit seiner neugewonnenen Frei(h)(z)eit? „Ich lese viel, hauptsächlich wissenschaftliche Literatur und Fachzeitschriften, außerdem bin ich aktives Mitglied in einer Folklore-Tanzgruppe, schon seit 28 Jahren. Schließlich darf ich mich in Arenberg noch um Haus und Garten kümmern: Rasen mähen, Gemüse wässern, Blumen gießen und sonstige Arbeiten, die mir meine Frau aufträgt, erledigen und letztendlich bin ich ja auch noch dreifacher Opa. Die Enkel, zwischen vier und fünf Jahren alt, wollen auch was von ihrem Großvater haben“.

Und dann gibt es noch das Hobby, das Herr Perschbach mit seiner Frau teilt: Reisen. Ein Traum bleibt: „Wir waren noch nie in Australien...“



# der andere kam

Rolf Polcher

**S**eit dem 1. August 1999 hat die Joseph-Mendelssohn-Schule einen neuen Schulleiter. Ich habe mit dem „Neuen“, Rolf Polcher, etliche Jahre als Kollege an der Albert-Schweitzer-Hauptschule auf dem Asterstein im Team zusammengearbeitet. Er war für Arbeitslehre, Erste Hilfe und alles, was mit Sport zu tun hatte, zuständig.

## Doch der Reihe nach:

Rolf Polcher ist Jahrgang 1956 und stammt, wie Herr Perschbach, aus dem Dahl. Studiert hat er an der Fachhochschule in Rengsdorf mit den Schwerpunkten Arbeitslehre und Sport. Seine erste Planstelle verschlug ihn nach Bad Kreuznach, doch bald kam er wieder in heimische Gefilde zurück und wurde mein Kollege. Dass Rolf neben seinem Unterricht ab 1993 an der Uni Koblenz studierte, haben wir in der Schule nie bemerkt. Nach knapp zwei Jahren konnten wir ihm dann zum bestandenen Examen gra-

tulieren. Mir hatte es gar nicht so gut gefallen, dass Rolf 1995 als Konrektor an die Grundschule Neukarthause versetzt wurde, denn ich musste einen Teil der Verantwortung, die er im Fachbereich Arbeitslehre bisher getragen hatte, mit übernehmen.

1986 wurde Rolf Polcher „Fachberater Sport“ für die Koblenzer Grund- und Hauptschulen. Seitdem ist er verantwortlich für die Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen, organisiert Großsportveranstaltungen wie die Grundschul-Olympiade, bereitet die Wettkampftage für „Jugend trainiert für Olympia“ vor und leitet sie, führt Erste-Hilfe-Lehrgänge für Lehrerinnen und Lehrer durch. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Bereich des Wettkampfwesens: Er entwickelt und entwirft kindgemäße Vielseitigkeitswettbewerbe für die Grundschulkin- der der Stadt Koblenz.

Seit 1986 ist Rolf mit Angelika verheiratet, die an der Grundschule Weikersburg unterrich-

tet. Sie war auch Kollegin an der Albert-Schweitzer-Hauptschule. Ob es bei den beiden in der Schule oder beim Sport oder sonstwo „gefunkt“ hat, soll hier nicht weiter ausgeführt werden. Familie Polcher hat drei Töchter.

Auf der Terrasse hinter seinem Haus in Urbar habe ich meinen ehemaligen Kollegen ein bißchen ausgefragt, was er als Schulleiter in Horchheim so plant. Da kommt einiges zusammen: Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten will er verstärken. Es gibt schon ein Projekt „Schulanfang“. Das soll intensiviert werden. Die schon bestehende offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern soll ausgebaut werden. Dabei sollen rechtzeitige und regelmäßige schriftliche Informationen an die Eltern helfen.

Die Schule will er als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum für die Kinder und das Kollegium weiter fördern. Ihm schwebt das Bild einer Schule vor, in der sich alle wohl fühlen. Mit Blumenschmuck



und Bildern hat er schon angefangen, Spielgeräte und neue Schulmöbel sind bereits beantragt. Die Computerausstattung wird von Eltern und vor allem vom sehr aktiven Förderverein gesponsort. Am Schulhaus muss etliches repariert werden. In den nächsten Wochen sollen die Toiletten saniert werden und die vielen Holzfenster warten vermutlich noch etwas länger auf die Renovierung.

Die Teamarbeit, die wir damals an der Albert-

Schweitzer-Schule praktiziert haben, will Rolf Polcher an seiner neuen Joseph-Mendelssohn-Schule ausbauen: Lehrer, Eltern und Kinder sollen eingebunden werden. „Ich will nicht befehlender Vorgesetzter sein, sondern Motor für Erneuerungen, wobei sich Tradition und Fortschritt sinnvoll ergänzen müssen.“

Ich wünsche dem neuen Rektor einen langen Atem für die Verwirklichung seiner vielfältigen Pläne.

Joachim Hof

